

Niederschrift eines B) für die Beweisführung irrelevant sind und allenfalls dafür sprechen, daß ein Fälscher mit mindestens der Intelligenz eines italienischen Paläographen begabt gewesen sein mußte. Eine bemerkenswerte Nachricht zu einem verwandten Komplex verbirgt sich im ersten Beitrag S. 361, Anm. 4: Der von Brunhölzl schon 1984 als Fälschung erkannte Papyrus aus Kasr Ibrîm (der, wenn er echt wäre, mit 10 Versen 90 % des erhaltenen Oeuvres des Cornelius Gallus überlieferte), auf den Klassische Philologen, Papyrologen und ausgewählte Paläographen hereingefallen waren (vgl. *Codices manuscripti* 10 [1984] S. 33–37), ist nie an seinem Bestimmungsort in Kairo angekommen, so daß eine Autopsie nicht möglich ist. Der Schluß von R., „la genuinità ... può dirsi ormai ragionevolmente assodata“ (S. 361), beruht vermutlich auf der Überlegung, daß es keine Fälschung geben kann, wo schon kein Original vorhanden ist, wogegen der gegen Brunhölzl vorgebrachte Einwand, ein Echtheitszweifel sei „una cosa troppa seria per potere sostenerla sulla base di fotografie“ jetzt auf die Gallus-Befürworter zurückfällt.

G. S.

Marc-Aeilko ARIS, *Aus Fuldischen Handschriften. Fragment einer Sidonius-Handschrift* (Marburg, Hessisches Staatsarchiv Hr 4, 15), Archiv für mittelrheinische KG 52 (2000) S. 391–399: Das beidseitig beschriebene Blatt enthält Sidonius Apollinaris, Epp. IV, 11 (Schluß; MGH Auct. ant. 8 S. 63, 17 ff.) und IV, 12 (ebd. S. 64 f.). Bernhard Bischoffs Feststellung, daß die Texte aus der Hs. Oxford, Laud. lat. 104, die aus dem „Aachener Hofskriptorium der Zeit Ludwigs des Frommen“ stamme, herrühren (Lorsch im Spiegel seiner Handschriften, 1989, S. 75), wird durch weitere Beobachtungen gestützt. Fotos und eine zeilengetreue Edition sind der Untersuchung beigegeben.

E.-D. H.

Carla FINI, *Il censimento dei codici di Ennodio* (Nuovi saggi 108) Pisa u. a. 2000, Istituti editoriali e poligrafici internazionali, 67 S., ISBN 88-8147-189-2, IFL 40.000. – Der spätlateinische Autor Magnus Felix Ennodius (473/74–521) erfreute sich in den letzten Jahren wieder verstärkten Interesses sowohl von historischer als auch von philologischer Seite. Über die gesamte Welt verstreut (deutschsprachiger Raum, Italien, Westeuropa, Nordamerika, Australien) entstanden Studien über sein Leben und Werk. Diese kleine Ennodius-Forschergemeinde steht in den letzten Jahren in einem regen Gedankenaustausch, nicht zuletzt auch über die neuen elektronischen Medien (vgl. die mehrsprachige Homepage zu Ennodius unter <http://www.sbg.ac.at/ges/people/rohr/ennodius.htm>). Umso mehr verwundert es, daß F. im Jahr 2000 eine Bibliografie zur hsl. Überlieferung der Werke des Ennodius vorlegte, aber nur Literatur bis 1989 berücksichtigte. Sie verschweigt somit, daß der Rezensent schon 1995 eine deutlich ausführlichere Studie zu den ihm bekannten Voll- und Teilhss. vorlegte (MGH Studien und Texte 12, hier S. 64–187). Ähnliches gilt für die Nichtberücksichtigung des wichtigen Beitrags von Richard H. and Mary A. Rouse. Es ist daher zu fragen, ob hier nicht eine länger liegengeliebene Studie „gerettet“ werden sollte, obwohl sie auf die neuere Forschungsdiskussion nicht eingeht. Eine Publikation, die die Forschungsergebnisse der